

EHRENAMTLICH.  
FÜR DICH.  
FÜR MÜNSTER.



# Jahresbilanz 2018

## der Hilfsorganisationen in Münster

## Inhalt

2	Vorwort				
4	Das Jahr 2018 in Zahlen				
6	Kommunal- politischer Abend				
7	Kommentar: Ist Münster noch zu retten – Teil 2				
10	Gemeinsam für die Zukunft des Rettungs- dienstes				
12	Im Einsatz am Kiepenkerl				
14	Jahresübersicht der Einsätze				
16	Vier Ehren- amtliche im Interview				
20	Förderpreis „Helfende Hand“				
21	Kontakt				

## Impressum

### Herausgeber (V.i.S.d.P.):

ASB Regionalverband Münsterland e.V. (Dirk Winter),  
DRK-Kreisverband Münster e.V. (Gudrun Sturm),  
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Münsterland/Soest (Udo Schröder-Hörster),  
Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster (Kai Flottmann)

**Redaktion:** Nina Heckmann, Maren Kuitert, Sebastian Thiemann, Jana Vietmeier

**Fotos:** Nina Heckmann, Maren Kuitert, Alexander Licht, Jana Vietmeier

**Design/Druckvorlage:** Markenzeichen Werbeagentur

**Auflage:** 1.000

**Stand:** März 2019



**Liebe Münsteranerinnen und Münsteraner,  
liebe Freunde und Unterstützer der Münsteraner  
Hilfsorganisationen,**

ein vielfältiges und bewegendes Jahr liegt hinter uns und wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahr die achte gemeinsame Jahresbilanz der Münsteraner Hilfsorganisationen, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD), präsentieren zu dürfen.

Im Bereich des Rettungs- und Sanitätsdienstes sowie dem Katastrophenschutz haben unsere ehrenamtlichen Kräfte im vergangenen Jahr sehr wertvolle Arbeit geleistet. Im April erschütterte uns die Amokfahrt im Bereich des Kiepenkerls, bei der ein Kleintransporter in eine Menschenmenge am Kiepenkerl fuhr und dabei zwei Menschen tötete und über 20 Menschen schwer verletzte. Unsere Ehrenamtlichen ließen trotz der langen unklaren Lage alles „stehen und liegen“, um am Einsatzort Hilfe zu leisten, den Betroffenen beizustehen, die Opfer zu versorgen und die Sicherheit in unserer Stadt wiederherzustellen. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an die zahlreichen Helfer.

Darüber hinaus haben sich die vier Hilfsorganisationen gemeinsam erneut im Bereich „Erste Hilfe“ engagiert. Der gute Zulauf und das hohe Interesse seitens der Münsteraner Bevölkerung bei der Aktion aus dem letzten Jahr hat das Bündnis bestärkt, das Format zum Tag der Ersten Hilfe als Geocaching-Aktion in Münsters Straßen fortzusetzen. Doch nicht nur bei den Münsteranern fand das Projekt sehr viel Anklang: Die gemeinsame Geocaching-Aktion wurde mit dem Förderpreis „Helfende Hand“ des Bundesinnenministeriums ausgezeichnet. Im Dezember fand die feierliche Preisverleihung in Berlin statt.

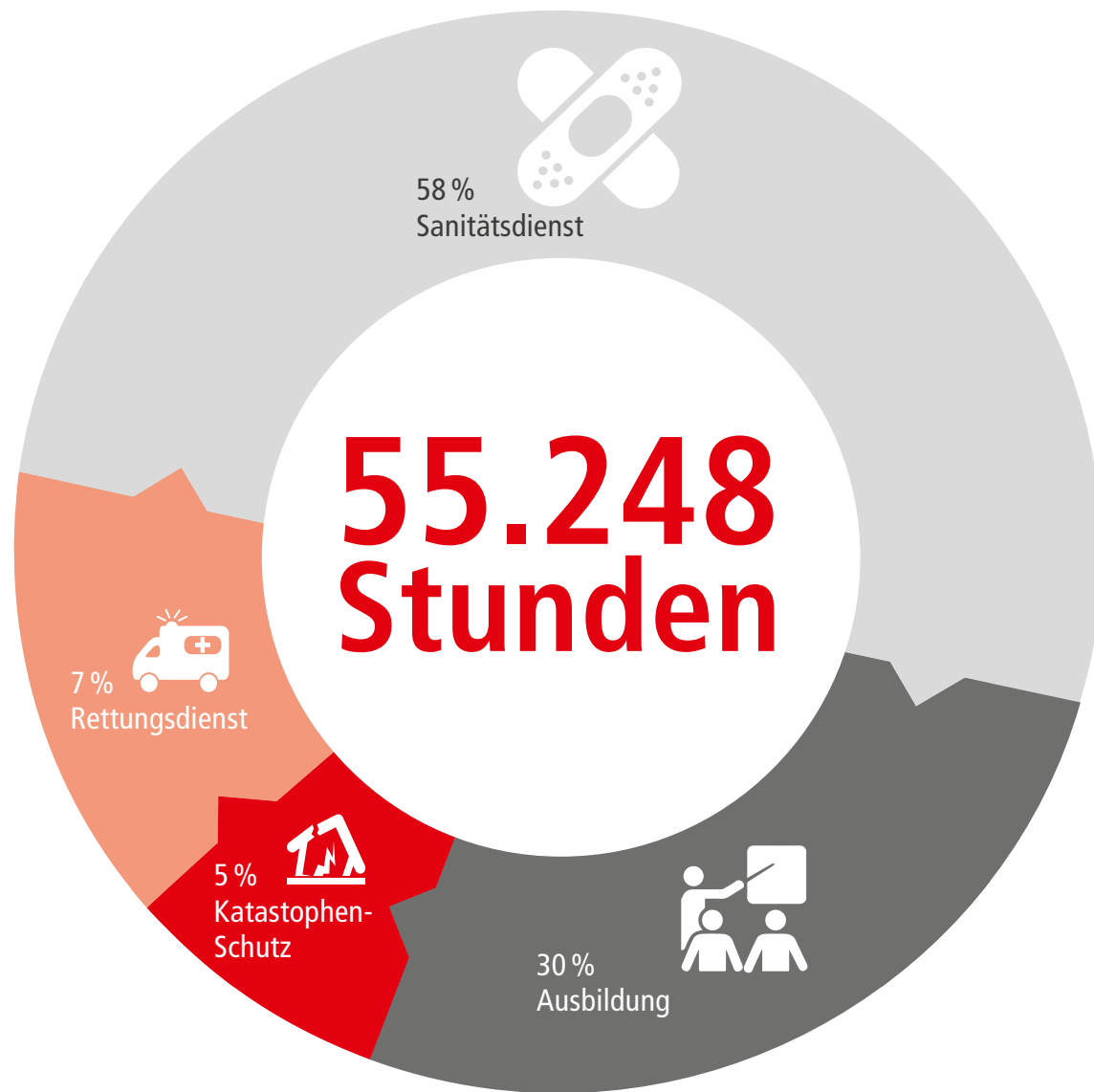
Um einen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit unserer Einsatzkräfte zu geben, stellen uns vier Ehrenamtliche vor, was sie tun und was sie in ihrem Ehrenamt bestärkt und motiviert. Alle engagieren sich gemeinsam für Münster und sind bei vielen Notlagen im Einsatz. Das Ehrenamt ist ein wichtiger und unverzichtbarer Teil der gemeinsamen Arbeit im Bevölkerungsschutz.

Was wir uns alle wünschen, ist, dass sich die Münsteraner Bürgerinnen und Bürger auch künftig ihrer Sicherheit in unserer Stadt gewiss sein können und sich keine Gedanken und Sorgen darum machen müssen.

Stellvertretend für den ASB, das DRK, die JUH und den MHD.

Dirk Winter,  
Geschäftsführer des ASB-Regional-  
verbandes Münsterland e.V.

Gudrun Sturm,  
Vorstandsvorsitzende des  
DRK-Kreisverbandes Münster e.V.



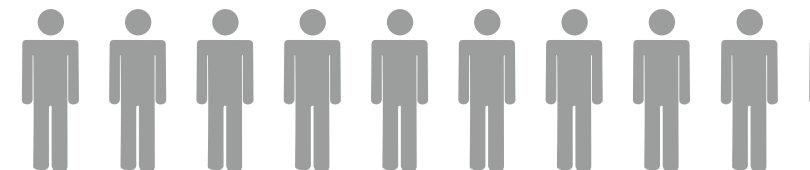
**55.248 Stunden**

55.248 ehrenamtliche Stunden leisteten die Helferinnen und Helfer vom ASB, DRK, den Johannitern und Maltesern im Jahr 2018. Hierzu zählen die Bereiche Katastrophenschutz, Sanitätsdienst und Rettungsdienst sowie die dazugehörigen Aus- und Fortbildungen.

Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Fördermitglieder in der Stadt Münster

**923**

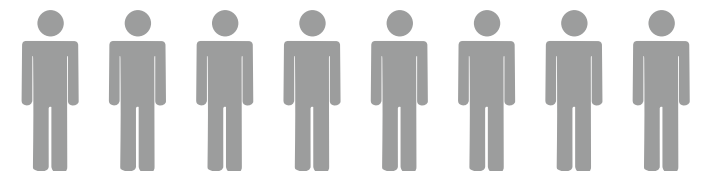
Hauptamtliche



1 Person = 100 Hauptamtliche

**829**

Ehrenamtliche



1 Person = 100 Ehrenamtliche

**24.906**

Fördermitglieder



1 Person = 1000 Fördermitglieder

**16.766**

Ausgebildete  
Ersthelfer und  
Ersthelferinnen



1 Person = 1000 Ersthelfer und Ersthelferinnen





### Die kommunale Gefahrenabwehr: gemeinsame Aufgaben und Chancen

Zu einem kommunalpolitischen Abend luden am 22. März 2018 die vier Hilfsorganisationen Verantwortliche aus Politik und Verwaltung in die Rüstkammer des Rathauses ein. Rund 50 Gäste waren der Einladung gefolgt.

Zum Thema „Die kommunale Gefahrenabwehr – gemeinsame Aufgaben und Chancen“ hielt der leitende Ministerialrat Dr. Christian von Kraack, Leiter der Abteilung Kommunales im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, einen Impulsvortrag. Darin legte er dar, dass Katastrophenschutz, Hilfeleistungen und Rettungsdienst einen einheitlichen, in sich funktionierenden und untrennbaren Rahmen der Gefahrenabwehr darstellen. „Eine Aufspaltung in wirtschaftliche Einzelteile und einen unwirtschaftlichen Rest, der an der öffentlichen Hand und an den Hilfsorganisationen hängenbleiben würde, muss vermieden werden. Denn eine Herauslösung des Rettungsdienstes aus dem Gesamtkonzept würde dazu führen, dass auf Dauer alle Bereiche ohne Ehrenamt auskommen und somit dauerhaft nicht zu erhalten wären“, erklärte Dr. Christian von Kraack.

Der Vortrag sowie der kommentierende Beitrag vom ASB-Vorstandsvorsitzenden André Weber zur aktuellen Situation und notwendigen Beteiligung der Hilfsorganisationen an der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr, war die Grundlage für den anschließenden regen Austausch zwischen den Hilfsorganisationen, den Ratsmitgliedern der Stadt Münster und weiteren Gästen.



### Ist Münster noch zu retten? Teil 2 der unendlichen Geschichte über „Nichts“.

Vor einem Jahr berichteten wir an dieser Stelle über die jahrelangen Bemühungen der Hilfsorganisationen, auch in die Notfallrettung der Stadt Münster eingebunden zu werden. Wir stellten unsere Sorgen und Befürchtungen dar, dass auf absehbare Zeit das rettungsdienstliche Ehrenamt in der Gefahrenabwehr und im Katastrophenschutz wegbrechen wird, wenn nicht zeitnah und nachdrücklich gegengesteuert werde. Denn durch eine erneute Anhebung der gesetzlichen Qualifikationsanforderungen für die Notfallrettung (Stichwort: Notfallsanitäter) ist es nicht mehr möglich, eine solche Qualifizierung in der Freizeit zu erwerben, eine 3-jährige Vollzeit-Berufsausbildung ist nun erforderlich. Wer einen solchen Beruf erlernt hat, möchte verständlicherweise auch in diesem Beruf arbeiten, kann dies aber – jedenfalls in Münster – bei den Hilfsorganisationen nach wie vor nicht. Die qualifizierten Retter wandern also ab in die umliegenden Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt oder Warendorf, wo eine Einbindung der HiOrgs in die Notfallrettung seit vielen Jahren selbstverständlich ist. Über kurz oder lang gehen sie damit den Münsteraner Hilfsorganisationen auch als Ehrenamtliche verloren. Denn dort wo man arbeitet, engagiert man sich auch in der Freizeit und möchte dort häufig auch gerne wohnen. Ein Abwandern aus Münster ist die Folge, ein „Ausbluten“ des ehrenamtlichen Rettungsdienstes bei den Münsteraner Hilfsorganisationen das Ergebnis.

Seit dem vergangenen Jahr hat sich in Münster in der Frage der Einbindung der Hilfsorganisationen in die Notfallrettung einiges getan, nämlich: **Nichts**.

Auf europäischer Ebene hatte im September die Verhandlung vor dem EuGH in dem Verfahren stattgefunden, in welchem die Firma Falck als privater Rettungs-

dienstanbieter gegen die europäische Bereichsausnahme vorgeht, die eine Einbindung der gemeinnützigen Hilfsorganisationen in die Notfallrettung auch ohne europaweite Ausschreibung ermöglicht. Die Klägervertreter haben sich dort argumentativ mehr als schlecht verkauft, eine nachhaltige Begründung gegen die Gültigkeit dieser Bereichsausnahme auch für die deutschen Hilfsorganisationen konnte erwartungsgemäß nicht geliefert werden. Noch im November hatte der Generalanwalt beim EuGH seine Schlussanträge gestellt und ist der Rechtsauffassung im Wesentlichen gefolgt, die in diesem Verfahren auch durch die Hilfsorganisationen und die Bundesrepublik Deutschland selbst vertreten wird. Auch nach Ansicht des Generalanwalts greift die Bereichsausnahme auch bei der Vergabe der Notfallrettung und sogar dem qualifizierten Krankentransport an gemeinnützige Hilfsorganisationen, ohne dass eine Ausschreibungspflicht bestehe. Auch die Begriffsbestimmung der „gemeinnützigen Organisation“ hat der Generalanwalt gleichgesetzt mit den in Deutschland steuerlich als gemeinnützig und mildtätig anerkannten Hilfsorganisationen. Es ist damit zu rechnen, dass der EuGH wie üblich den Schlussanträgen des Generalanwalts folgen und die Klage der Firma Falck zurückweisen wird. Das Urteil wird vermutlich noch im 1. Quartal 2019 zu erwarten sein.

Die Stadt Münster hatte dieser mehrfach und ausführlich vorgetragenen Rechtsauffassung sowohl der Hilfsorganisationen als auch der Vertreter der Länder und des Bundes selbst nicht vertrauen wollen und noch im vergangenen Jahr stattdessen wie beschrieben eine europaweite Ausschreibung der in Münster so dringend erforderlichen rettungsdienstlichen Leistungen auf den Weg gebracht und dann in Ansehung des schon zuvor

vor dem EuGH anhängigen Verfahrens gestoppt. Nachdem nunmehr die Fronten geklärt sind und die gerichtliche Entscheidung des EuGH absehbar ist, hat die Stadt Münster folgendes veranlasst: **Nichts.**

Stattdessen hat die Stadt Münster eine eigene Stellenausschreibung zur Besetzung dieser offenen rettungsdienstlichen Bereiche für die nächsten 2 Jahre herausgebracht und setzt sich damit selbst in unmittelbare Konkurrenz zu den Hilfsorganisationen. Notfallsanitätern und Rettungsassistenten wird die Möglichkeit gegeben, nun auch in Münster hauptberuflich in der Notfallrettung tätig zu werden, dies aber nicht für die Hilfsorganisationen, sondern im öffentlichen Dienst der Stadt Münster. Damit werden nun auch die letzten verbliebenen Rettungsdienstler von den Hilfsorganisationen „abgefischt“. Als Reaktion auf den empörten Auf- und Hilfeschrei der Hilfsorganisationen erfolgte: **Nichts.**

Inzwischen wundert man sich sogar auf der politischen Landesebene sehr über diese Vorgehensweise der Stadt Münster. Während der zuständige Innenminister Herbert Reul sich auf einem Empfang der Landesregierung im vergangenen Jahr für die ehrenamtlichen Helfer der Hilfsorganisationen noch ganz vehement für eine privilegierte Einbindung der Hilfsorganisationen auch in die hauptamtliche Notfallrettung zur Stärkung des landesweiten Katastrophenschutzes und der regionalen Gefahrenabwehr einsetzte und den Münsteraner Hilfsorganisationen Hilfe und Unterstützung bei der Einwirkung und Überzeugung auch der Münsteraner Verwaltung zusicherte, unternahm die Stadt Münster auch weiterhin: **Nichts.**

Man muss sich nur vor Augen führen, dass der Rat der Stadt Münster bereits vor über 5 Jahren beschlossen hatte, die Einbindung auch der Münsteraner Hilfsorgani-

sationen in die Notfallrettung zu prüfen und bei rechtlicher und tatsächlicher Machbarkeit umzusetzen. Die Politik hatte längst erkannt, dass eine dauerhafte Aufrechterhaltung der Gefahrenabwehr nur möglich sein wird, wenn auch die hierfür so dringend notwendigen Hilfsorganisationen in die Notfallrettung eingebunden werden, um auf diesem Wege das ehrenamtliche Engagement zu stärken. Die tatsächliche Machbarkeit ohne negative Auswirkungen auf die Qualität des Rettungsdienstes und die Eintreffzeiten im Brandschutz wurde „schon“ im Jahre 2015 – noch unter dem damaligen Feuerwehr-Chef Benno Fritzen – bestätigt. Die rechtliche Möglichkeit ist spätestens mit der europarechtlichen Bereichsausnahme im Jahre 2016 geschaffen worden. Zur Umsetzung des Ratsbeschlusses hat die Verwaltung der Stadt Münster in der Zuständigkeit des Amtes der Berufsfeuerwehr bis heute folgendes unternommen: **Nichts.**

Nun mag man ja fast meinen, die Stadt Münster – respektive unsere Berufsfeuerwehr – könnte auf die Mitwirkung der Hilfsorganisationen in der Gefahrenabwehr gut verzichten und würde deren Unterstützung gar nicht wirklich benötigen. Aber dem ist tatsächlich nicht so: Allein für die Absicherung des Katholikentages im vergangenen Jahr hatte die Feuerwehr insgesamt 6 Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug von den Hilfsorganisationen angefordert, der Einsatz bei der unsäglichen Amokfahrt am Kiepenkerl wäre in der Kürze der Zeit ohne die zahlreichen Rettungswagen der Hilfsorganisationen kaum zu bewältigen gewesen, für die Evakuierung weiter Teile des Geländes des Universitätsklinikums am Coesfelder Kreuz nach dem Bombenfund im November hat die Feuerwehr einen sog. PTZ-10 angefordert, der aus 8 Rettungsdienstfahrzeugen der Hilfsorganisationen gebildet wurde, für die Abdeckung der Gefahren der Silvesternacht wurden vier Rettungswa-



gen der Hilfsorganisationen gefordert - all dies erfolgte von uns „natürlich“ rein ehrenamtlich. Hinzu kommen allein im letzten Jahr dutzende weiterer Einsätze im Rahmen der Abdeckung der Gefahren im Zusammenhang mit Großveranstaltungen wie den Karnevalsumzügen in Münster, Sprakel, Hiltrup und Wolbeck, den zahlreichen Risikospielen des SC Preußen Münster, dem Hafenfest, dem Hiltruper Straßenfest, den Send-Veranstaltungen, dem Stadtfest, dem Münster Marathon, dem Münsterland Giro, den Münster Skate-Nights, dem Oktoberfest bis hin zu zahlreichen Wachbesetzungen bei Großbränden oder anderen Großschadenslagen. Auch hier musste die für die Gefahrenabwehr primär zuständige Stadt Münster in keinem einzigen Fall zusätzlich eigene Rettungswagen und eigenes bezahltes Personal einsetzen. Dies spart der Stadt Münster natürlich Unsummen an Vorhalte- und Personalkosten. Die Hilfsorganisationen bewiesen ein um das andere Mal ihre Einsatzbereitschaft und Einsatzfähigkeit zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger. Gebracht hat es ihnen im Hinblick auf das Ziel einer Einbindung in die Notfallrettung: **Nichts.**

Wie geht es nun weiter? Sollen sich die Hilfsorganisationen beleidigt zurückziehen und bei der nächsten - ehrenamtlichen - Anforderung der Stadt Münster antworten: „Macht Eurer Zeugs doch selbst.“ NEIN! Denn wir sind dazu da, den Menschen, unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern immer und in jeder Notlage zur Seite zu stehen, wir erfüllen unsere satzungsgemäßen Aufgaben mit Stolz und großem Engagement. Die Stadt Münster - unsere Stadt - wird immer auf uns Hilfsorganisationen zählen können, jeden Tag, jede Nacht, das ganze Jahr über. Aber wir werden dies nur im Rahmen unserer tatsächlichen Möglichkeiten auch so fortführen können. Die gesteigerten gesetzlichen Anforderungen an Qualifikation und Ausbildung im Rettungsdienst und die durch den „Markt“ bestimmten



Konkurrenzen mit hauptamtlichen Rettungsdiensten in den unmittelbaren Umlandkreisen entziehen uns das notwendige Personal. Schon in der Silvesternacht konnte eine der Hilfsorganisationen in Ermangelung eines notwendigen Rettungsassistenten den geforderten – ehrenamtlichen – Rettungswagen nicht besetzen. Dieses Mal konnte es noch durch eine andere befreundete Hilfsorganisation aus Münster, die darauf hin zwei RTW besetzt hatte, kompensiert werden. Dies wird aber nicht immer und vor allen Dingen nicht dauerhaft funktionieren.

Die Stadt Münster muss nun endlich reagieren. Die Politik muss auf die Verwaltung einwirken, dass der Ratsbeschluss endlich umgesetzt wird: Das ohnehin gestoppte Ausschreibungsverfahren muss aufgehoben werden und die vier Münsteraner Hilfsorganisationen müssen unter Anwendung der Bereichsausnahme unmittelbar an der Notfallrettung beteiligt werden. Auch die im neuen Rettungsdienstbedarfsplan ausgewiesenen vier zusätzlichen Rettungswagen sollten dringend durch die Hilfsorganisationen besetzt werden. Dies wäre nicht nur ein guter Anfang, sondern ist zwingend notwendig, um einen Zusammenbruch der ehrenamtlichen Notfallrettung und Gefahrenabwehr in der Stadt Münster abzuwenden. Denn was wir uns alle wünschen, ist doch letztendlich, dass sich die Münsteraner Bürgerinnen und Bürger auch künftig hinsichtlich der Sicherheit in unserer Stadt Gedanken und Sorgen machen müssen um: **Nichts**.

#### André Weber

Vorstandsvorsitzender ASB Regionalverband Münsterland e.V.



**Nachtrag:** In diesen Tagen erreichen uns aus der Verwaltung nun erste Zeichen, dass man ebenfalls mit der Bestätigung der Bereichsausnahme durch den EuGH rechnet und dann eine Vergabe direkt an die HiOrgs durchführen werde. Das wäre für uns und unser ehrenamtliches und hauptamtliches Personal natürlich eine fantastische Nachricht und würde für uns bedeuten: **Alles!**

## Gemeinsam für die Zukunft des NRW-Rettungsdienstes



Jonas Schröder, Rettungssanitäter der Johanniter im Regionalverband Ruhr-Lippe, hat im Dezember 2018 NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann in Münster die Unterschriften seiner Petition persönlich übergeben. Der 26-jährige angehende Notfallsanitäter bittet den Minister darin, nochmals auf die Krankenkassen zuzugehen, damit in NRW die Notfallsanitäter-Ausbildung weiter in die Fläche gebracht werden kann. Gesetzlich müssen die Krankenkassen in NRW die Ausbildung finanzieren; blockieren dies aber. Binnen eines Monats unterzeichneten 11.400 Menschen seine Petition – womit das anfängliche Ziel von 5.000 Unterschriften um mehr als das Doppelte übertroffen wurde. Der Fachkräftemangel und die unsichere Zukunft im Rettungsdienst ist ein Problem, das alle Hilfsorganisationen betrifft, weshalb das Bündnis „Gemeinsam für Münster“ dieses Vorhaben tatkräftig unterstützt.

#### Hintergrund der Petition

Für die neue, erhöhte Aus- und Weiterbildung zum Notfallsanitäter oder zur Notfallsanitäterin müssen in NRW die Krankenkassen aufkommen. Die Verfahren hierfür sind rechtlich eindeutig geregelt. Dennoch stockt die Ausbildung in NRW. Maximal bis zum 31. Dezember

2020 ist es für Rettungsassistenten/-innen möglich, an einer Ergänzungsprüfung teilzunehmen und so Notfallsanitäter/-in zu werden. Danach muss eine komplette Ausbildung absolviert werden. Dies erhöht die Kosten für alle Beteiligten und verschärft den jetzt schon bestehenden Fachkräftemangel. Bis zum 31.12.2026 muss die bisherige Funktion „Rettungsassistent“ durch „Notfallsanitäter“ ersetzt werden. Frühzeitiges Handeln aller Hilfsorganisationen ist hier also besonders wichtig, um den bereits vorhandenen Fachkräftemangel nicht zu verstärken und die Zukunft des Rettungsdienstes zu sichern.

#### Wichtiger Schritt in die richtige Richtung

„Die vielen Unterschriften haben gezeigt, dass das Thema die Menschen bewegt. Wir befinden uns dazu auf verschiedenen Ebenen im Dialog mit den Krankenkassen, Kommunalen Spitzenverbänden und anerkannten Hilfsorganisationen“, so Jonas Schröder. Er zeigt sich zufrieden: „Super, dass so viele unterschrieben haben. Danke dafür! Das zeigt, dass diese Petition alle Menschen in NRW angeht: Jeder kann jederzeit plötzlich den Rettungsdienst benötigen – und dann möchten wir alle, dass auch in Zukunft gut ausgebildete Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter schnell da sind, um Gesundheit und Leben zu retten.“

#### Hilfsorganisationen begrüßen Zusage der NRW-Krankenkassen – Notfallsanitäter-Ausbildung soll finanziert werden

Wir begrüßen die öffentliche Erklärung der Krankenkassen vom 26.02.2019, die Notfallsanitäter-Ausbildung künftig auch in NRW zu finanzieren. Dies entspricht der gesetzlichen Regelung und wird in den übrigen Bundesländern bereits seit Jahren praktiziert.





### Einsatz am Kiepenkerl – Plötzlich ist alles anders

Hubschrauber kreisen stundenlang über der Innenstadt, immer wieder laut tönende Martinshörner und Blaulicht. Der 7. April 2018 hat Münster verändert. Die Amokfahrt an einem Samstagnachmittag im Bereich des Kiepenkerl-Platzes mit vielen Opfern und Betroffenen hat die

Münsteraner traurig und fassungslos gemacht. Auch für die Hilfsorganisationen hat dieser Einsatz in einer solch dynamischen Lage noch einmal deutlich vor Augen geführt, was Gefahrenabwehr bedeuten kann.

Neben den vielen Einsatzkräften der Polizei, Feuerwehr und des THW haben 149 Helferinnen und Helfer der vier Münsteraner Hilfsorganisationen (ASB, DRK, JUH, MHD) trotz der lange unklaren Lage am Einsatzort Hilfe geleistet. Sie versorgten die Verletzten und transportierten sie in Krankenhäuser, sie standen den vielen Betroffenen bei und halfen dabei mit, die Sicherheit in unserer Stadt wiederherzustellen.

Die Hilfsorganisationen kennen Einsätze bei so genannten Großschadenslagen, etwa nach größeren Unfällen oder wenn Menschen während einer Bombenentschärfung evakuiert werden müssen. Für diese Fälle sind sie ausgebildet und trainieren immer wieder. Aber hier ging es um mehr: auf einmal war nicht mehr klar, in was für einer Lage sich die Helfer befinden. War es ein Unfall, ein Amoklauf oder womöglich ein Terroranschlag? Besteht noch Gefahr – auch für die Einsatzkräfte? Dies alles schwirrte vermutlich vielen im Kopf herum, während sie trotzdem Mitmenschlichkeit und Professionalität in einer sehr unübersichtlichen Einsatzlage bewiesen haben.

„Dennoch waren die Einsatzkräfte selbst ja auch Betroffene“, erläutert Astrid Mai vom DRK. „Auch für sie war es wichtig, das Erlebte im Nachgang zu reflektieren und die eigene Betroffenheit auf der emotionalen und auf der Faktenebene zu betrachten.“ Diese so wichtige Einsatzkräftenachsorge zur Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen folgte in den Tagen nach dem Einsatz im Rahmen der PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) bzw. PSU (Psychosoziale Unterstützung). Es gab zum einen fachlich angeleitete Nachbesprechungen in Gruppen, aber auch Einzelgespräche und ein abschließendes Debriefing.



**„Im Namen der vier Hilfsorganisationen möchte ich mich bei allen, die an diesem Einsatz beteiligt waren, von Herzen für das große Engagement, den persönlichen Einsatz, das Zurückstellen von eigenen Bedürfnissen, vielleicht auch von Ängsten, bedanken“, erklärt ASB-Geschäftsführer Dirk Winter. „Wir hoffen, dass wir derartige Ereignisse in unserem friedlichen Münster nie wieder erleben müssen. Aber wir wissen auch, dass sich derartige Unglücke nie werden vollständig ausschließen lassen. Die Stadt und die hier lebenden Menschen können dabei auch in Zukunft jederzeit auf die Hilfsorganisationen zählen.“**



# Jahresübersicht der Einsätze 2018



### Betreuungseinsätze Bombenentschärfung

- Friesenring am 23.04.
- Hafenviertel am 21.06.
- Otto-Hersing-Weg am 06.08.
- Wolbeck am 20.08.
- Klinikviertel am 02.11.
- Erlenbusch am 14.11.



**Send**  
Tage: 23




### Einsatz am Kiepenkerl

07.04.

### Wachbesetzung (Feuer, Unfall, Unwetter, herrenloser Koffer)

- 18.01.
- 16.02.
- 10.08.
- 30.08.
- 16.09.
- 22.09.
- 23.12.





**Münsterland Giro**  
03.10.

### Sanitätsdienste bei Großveranstaltungen

- Hiltruper Frühlingsfest vom 05.–06.05.
- Docklands am 09.06.
- Vainstream am 30.06.
- Triathlon am 22.07.
- Hammer Straßenfest vom 04.–05.08.
- Stadtfest vom 17.–18.08.
- X-Viertelfest vom 25.–26.08.
- Oktoberfest, Schloss Classix, Skatenights



Tage: 34




**Wache 8**  
Tage: 123



**Preußen Münster**  
Tage: 19



**Tag der ersten Hilfe**  
15.09.



### Katholikentag

- Rettungsdienst
- Rufbereitschaft

vom 09.–13.05.



**Münster Marathon**  
9.9.



### Silvesterbereitschaft und Spitzenabdeckung

31.12.

### Versorgung und Transport von Patienten

- PTZ 10 nach Bombenfund in Dülmen am 11.01.
- MANV 10 nach Verkehrsunfall am 04.06.
- RTW für 5. Feuerwehrebereitschaft am 30.06.
- MANV 10 nach Verkehrsunfall am 06.07.





## Von der Arbeiter-Samariter-Jugend in den Sanitätsdienst

**Lena Knoll (25), Rettungsanitäterin, engagiert sich seit 10 Jahren für den ASB.**

### Was machst du genau?

Ich bin Rettungsanitäterin beim ASB in Münster. Im Bevölkerungsschutz helfe ich bei Einsätzen wie Großveranstaltungen, Evakuierungen, oder Großschadenslagen. Ich besetze beispielsweise als Transportführerin einen Krankentransportwagen oder als Fahrerin einen Rettungswagen. Deutlich häufiger wird die Betreuung alarmiert, bspw. bei einem Bombenfund. Hierbei gibt es verschiedene Aufgaben: jemand, der für die Registrierung der Menschen, die persönliche Betreuung oder die Verpflegung zuständig ist. Es ist immer eine kleine Überraschung, wo genau ich eingesetzt werde. Mal hier, mal da. Diese besondere Herausforderung gefällt mir bei meinem ehrenamtlichen Engagement sehr.

### Was motiviert dich?

Dass man mit verhältnismäßig einfachen Mitteln unglaublich viel für einen akut Kranken oder verletzten Menschen erreichen kann. Während meines Praktikums beim ASB habe ich gemerkt, dass ich selbst als Praktikantin, die ihren Sanitätshelferkurs gemacht hat, schon etwas für die Leute bewegen kann. Umso mehr kann ich tun, seitdem ich die Rettungsanitäterausbildung absolviert habe.

Ein großer Pluspunkt sind die vielen tollen Kollegen, mit denen es sehr viel Spaß macht. Wir bilden eine große Schnittmenge. Wir haben alle den Impuls, anderen Menschen helfen zu wollen und ticken auf einer gewissen Ebene gleich. Dennoch bleibt jeder und jede eine Einzelperson bzw. ein Individuum. Alle bringen sich mit ihren Qualifikationen ein und können private sowie berufliche Interessen kombinieren. Erfahrungen aus dem Haupt-



beruf können ebenfalls hilfreich sein. Unser Team ist vielfältig aufgestellt. Wir gehören alle zusammen, aber dennoch bleibt jeder individuell. Wir ergänzen uns auf eine gute Weise.

### Ein schönes Ereignis:

Ein sehr schönes Ereignis, welches mich in meiner Entscheidung Rettungsanitäterin zu werden bestärkt und deutlich gemacht hat, dass es die richtige Wahl war in die ASJ (Arbeiter-Samariter-Jugend) und zum ASB zu gehen, war, als wir mit der ASJ-Gruppe in Greven damals vollkommen überraschend (als totaler Außenseiter) den Landesjugendwettbewerb gewonnen haben. Ein Jahr später durften wir nach Kiel zum Bundesjugendwettbewerb fahren und dort die ASJ NRW vertreten. Das war ein Moment, in dem ich dachte, „Das ist wirklich ein cooler Haufen, mit dem wir hier sind. Wenn man als Team funktioniert, kann man richtig viel erreichen.“

### Warum ist dir das Ehrenamt so wichtig?

Es ist ein tolles Gemeinschaftsgefühl. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, ticken einfach ähnlich. Wir unterstützen uns gegenseitig und das schweißt zusammen. Sowohl ehrenamtlich als auch privat. Jeder von uns kann sich weiterentwickeln und spannende Lehrgänge besuchen. Wenn ich keinen Spaß mit den Menschen hätte, wäre das Ehrenamt nicht so toll, wie es ist. Die Zusammenarbeit ist klasse, denn man funktioniert im Team einfach viel besser.

## Vom Syrisch-Arabischen Roten Halbmond zum Deutschen Roten Kreuz

**Fouad Kayalie (33) engagiert sich seit einem Jahr im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz für das DRK Münster**

### Was genau machst du beim DRK?

Ich bin im Moment im Katastrophenschutz und im Sanitätsdienst tätig.

### Was motiviert dich?

In meiner Heimat Syrien habe ich im Roten Halbmond gearbeitet. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz genießt bei den Menschen dort einen sehr großen Respekt, da es sich im Krieg für die Opfer einsetzt und die ehrenamtlichen Helfer auch im Krieg jeden Tag dafür arbeiten, die Situation zu verbessern. Viele Menschen – nicht nur in Syrien – sind auf Hilfe angewiesen und es ist mir eine Herzensangelegenheit, diesen Menschen Hilfe zu leisten. Die Idee von der Rotkreuz- und Rothalbmöndbewegung hat mich schon immer überzeugt. Die Grundsätze der Bewegung – vor allem die Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Neutralität – sind meiner Meinung nach sehr wichtig.

### Ein bewegendes Ereignis?

Mein schönster Moment im Roten Kreuz in Münster war meine Aufnahme in die Gemeinschaft. Ich habe seit meiner Ankunft in Deutschland Sprachkurse belegt, um eines Tages, wenn die Menschen mich verstehen können, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben. Durch die Mitgliedschaft im DRK bin ich jetzt Teil eines wundervollen und netten Teams, das mich unterstützt. Hier gibt es Menschen in Leitungsverantwortung, die mich verstehen und in die Gruppe integrieren. Ich fühle mich hier als Teil einer Familie, die sich auch ohne viele Worte und Bitten gegenseitig unterstützt. Ich kann hier meine Erfahrungen und Kenntnisse einbringen.

### Warum ist dir das Ehrenamt so wichtig?

Ich kann in Deutschland sicher leben und bekomme die notwendigen Mittel, um mit meiner Familie hier eine Existenz aufzubauen. Ich möchte, da ich im Moment noch nicht arbeiten kann, mit meinem Ehrenamt etwas an die Gesellschaft zurückgeben.





## Vom FSJ ins Ehrenamt

**Lucy Nolte (19) hat zur beruflichen Orientierung ein FSJ im Sommer 2017 bei den Johannitern absolviert. Heute studiert Sie in Münster Biologie und Deutsch auf Lehramt und ist für die Johanniter weiterhin ehrenamtlich aktiv.**

**Was machst du und wie bist du zu den Johannitern gekommen?**

Wie geht es beruflich weiter? Nach meinem Abitur am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium keine einfache Frage. Für mich kam sowohl ein medizinisches Studium in Frage als auch ein Lehramtsstudium. Durch das FSJ bei den Johannitern konnte ich beide Bereiche kennenlernen. Auf der einen Seite konnte ich dort die Ausbildung zum Rettungshelfer machen und im Hausnotruf Menschen in Not helfen. Zum anderen habe ich die Schulsanitätsdienste an verschiedenen Schulen in und rundum Münster betreut. Besonders die Arbeit mit Schülern hat mir dabei sehr viel Spaß gemacht. Auch als Erste Hilfe Ausbilderin habe ich tolle Rückmeldungen meiner Teilnehmer bekommen. Das hat mich letztendlich motiviert ein Lehramtsstudium aufzunehmen.

**Was motiviert dich?**

Die Menschen motivieren mich. Im Ehrenamt und auch im FSJ sind immer nette Leute. Sie helfen, weil es für sie eine Selbstverständlichkeit ist und sie brennen für das was sie tun. Vor allem haben mich aber die Schüler im Schulsanitätsdienst motiviert, die mir mit sehr viel Offenheit und Vertrauen begegnet sind.

**Ein lustiges Erlebnis oder ein Erlebnis was dich berührt hat?**

Besonders die Arbeit mit den Schülern im Schulsanitätsdienst hat richtig Spaß gemacht. Lustige Situationen waren es wenn z.B. alte Schulfreunde oder Eltern von Freuden an meinen Erste-Hilfe Kursen teilgenommen

haben. Ein Ereignis, welches mir besonders im Gedächtnis geblieben ist, ist das Praktikum an der Rettungswache. Hier habe ich bei einer Geburt im Rettungswagen mitgeholfen, das war wohl der berührendste und spannendste Moment in meinem Leben.

**Warum ist das Ehrenamt so wichtig?**

Sich ehrenamtlich zu engagieren ist für mich eine Grundhaltung im Leben. Man ist für andere Menschen da, wenn sie Hilfe brauchen ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Die Dankbarkeit die man erfährt ist ein unbezahlbares Geschenk.



## Aus dem Einsatz an den Herd

**Bernhard Kuper (72), Leiter der mobilen Küche der Malteser Münster, ist seit mittlerweile 55 Jahren im Dienste der Malteser unterwegs.**

**Was machen wir genau?**

Die Mitglieder der Mobilen Küche der Malteser in Münster haben sich mit dem Projekt „Wärmebus“ schon sehr lange beschäftigt. Im Dezember 2018 konnte das Projekt in die Tat umgesetzt werden. Nötige Helferstunden und die Finanzierung waren geregelt. So kochen wir für jeden Samstag und Sonntag in den Wintermonaten bis zum März hin ein frisches, warmes und hoffentlich schmackhaftes Essen. Neben Suppe bieten wir auch Menues, Kaffee und Tee an.

**Was motiviert uns?**

Wir möchten das Leitwort der Malteser leben, denen wir angehören: Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen und Armen. Nach den ersten Einsätzen stellen wir fest, dass es in unserer Stadt viele Menschen gibt, die dieses Essensangebot dankbar annehmen.

So konnten wir schon an den Wochenenden Ende Dezember und Januar über 50 Personen mit heißen Getränken sowie warmen Mahlzeiten verpflegen.

**Ein schönes Ereignis?**

Trotz schlechten Wetters wurden wir von unserem Bischof Felix Genn an der Essenausgabe besucht. Wir freuen uns sehr über diese Wertschätzung unserer Arbeit. Ebenso freuen wir uns über die zufriedenen Gesichter und Worte des Dankes der zahlreichen Wohnungslosen.

**Warum ist das Ehrenamt wichtig?**

Ohne das Ehrenamt würde an vielen Stellen unserer Gesellschaft manches Menschliche und das miteinander Leben nicht funktionieren.





### Förderpreis „Helfende Hand“: Auszeichnung für das Bündnis der Hilfsorganisationen in Münster

Das Bündnis-Projekt „Geocaching trifft Erste Hilfe“ der vier Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter und Malteser wurde vom Bundesinnenministerium mit dem Förderpreis „Helfende Hand“ ausgezeichnet.

Die „Helfende Hand“ ist ein Förderpreis, den das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat jährlich vergibt. Der jeweilige Bundesinnenminister zeichnet Ideen und Konzepte aus, die das Interesse der Menschen für das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz wecken. ([www.helfende-hand-foerderpreis.de](http://www.helfende-hand-foerderpreis.de))

Am 3. Dezember 2018 fand in Berlin die Preisverleihung des Förderpreises statt. Das Projekt der Münsteraner Hilfsorganisationen „Geocaching trifft Erste Hilfe“ hat in der Kategorie „Innovative Konzepte“ den 4. Platz belegt und das Bündnis wurde somit zum dritten Mal mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Das Projekt hat viel Anklang gefunden. Viele Besucherinnen und Besucher aus dem Münsterland und dem Umland sowie auch die lokale Presse haben den Aktionstag genutzt, um sich sowohl über aktuelle Erste-Hilfe-Standards als auch über das Angebot und die ehrenamtliche Arbeit im Bevölkerungsschutz der Hilfsorganisationen zu informieren.

Es gab fünf Erste-Hilfe-Stationen im Stadtgebiet von Münster und jede Hilfsorganisation war mit zwei bis drei Mitarbeitenden aus dem Bereich der Ersten Hilfe an einer der Stationen vertreten. Mit Hilfe von vorher veröffentlichten GPS-Daten konnten Interessierte die erste Station finden. Dort absolvierten die Teilnehmer jeweils eine Erste-Hilfe-Übung, z.B. Druckverband anlegen oder Herz-Lungen-Wiederbelebung, um sich die GPS-Daten für die nächste Station zu verdienen. Angesprochen wurden mit der Aktion alle Altersgruppen. Auch eine neue Zielgruppe, die Geocacher, wurde erreicht.



### Kontakt



**Arbeiter-Samariter-Bund**

ASB Regionalverband Münsterland e.V.  
Gustav-Stresemann-Weg 62, 48155 Münster  
Tel. 0251 - 28970 info@asb-muenster.de

[www.asb-muensterland.de](http://www.asb-muensterland.de)



DRK-Kreisverband Münster e.V.  
Zumsandstraße 25/27, 48145 Münster  
Tel. 0251 - 37880 info@DRK-muenster.de

[www.DRK-muenster.de](http://www.DRK-muenster.de)

**DIE JOHANNITER**



Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Ortsverband Münster  
Geringhoffstraße 45/47, 48163 Münster  
Tel. 0251 - 974141 info.muenster@johanniter.de

[www.johanniter.de/muenster](http://www.johanniter.de/muenster)

**Malteser**

Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster  
Malteser-Zentrum Daimlerweg 33, 48163 Münster  
Tel. 0251 - 9712160 info@malteser-muenster.de

[www.malteser-muenster.de](http://www.malteser-muenster.de)



Heinz-Peter Günnewig (MHD), Gudrun Sturm (DRK), Dirk Winter (ASB), Udo Schröder-Hörster (JUH)





# MÜNSTER RETTER

Erste Hilfe rettet Leben

EHRENAMTLICH.  
FÜR DICH.  
FÜR MÜNSTER.



**DIE  
JOHANNITER**



**Malteser**